Die Dresdner Synagoge, Zeichnung von Bruno Gimpel, 1933

am 13. März 1938 gemeldet: »Die Sachen und Rechte der gemeinnützigen Stiftung der Israelitischen Religionsgemeinde Dresden und der von der Israelitischen Religionsgemeinde in Dresden, der aufgelösten Fraternitasloge und dem israelitischen Frauenverein in Dresden errichteten Gesellschaft sind durch die Verordnung des Reichsstatthalters (Ministerium des Innern) vom 7. März zugunsten des Landes Sachsen eingezogen worden.«[6] Am 26. April 1938 folgte die entscheidende Verordnung »über die Anmeldung des Vermögens der Juden«.[7] Daneben wurden im Laufe dieses Jahres auf dem gleichen Weg der »Verordnungen« weitere Vorbereitungen für die Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus dem Wirtschaftsleben, die sogenannte »Arisierung« und die Kennzeichnung getroffen.[8]

Gleichzeitig vollzogen sich in aller Öffentlichkeit die Vorgänge zu einer Austreibung bereits vor dem Pogrom. Noch in den Abendstunden des 27. Oktober 1938 begann in Dresden im Rahmen einer reichsweiten Aktion die erste Deportation jüdischer Bürger. In Reaktion auf eine Verfügung der polnischen Regierung vom 6. Oktober 1938 über das Ungültigwerden der Pässe von im Ausland lebenden polnischen Bürgern, wenn sie nicht im Besitz eines Prüfvermerkes in diesem Paß seien, verfügte der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt am 27. Oktober 1938 die vollständige »Ausweisung der Juden polnischer Staatsangehörigkeit«. Die Dresdner Polizei und Gestapo verhaftete alle polnischen Jüdinnen und Juden, derer sie habhaft wurden. Margot Krebs, eine Betroffene, berichtete darüber nach Kriegsende: »Im Oktober 1938 wurde ich gegen 18 Uhr in meiner Wohnung von 3 Polizisten aufgefordert, mich sofort anzuziehen und mitzugehen. Eine Begründung dafür wurde mir auf meine Frage nicht gegeben … Ich zog mir schnell einen Mantel an und ging mit. Die Wohnungsschlüssel wurden mir abgenommen und ich wurde nach dem 3. Polizeirevier in der Blumenstraße (Johannstadt) abgeführt und ins Hintergebäude gebracht, wo schon einige Personen eingesperrt waren. Während der ganzen Nacht trafen dort neue Transporte ein, und bis zum nächsten Vormittag waren die Räume mit etwa 500 Verhafteten angefüllt. Wir bekamen weder etwas zu essen noch hatten wir irgendwelche Ruhemöglichkeiten. Gegen 11 Uhr des nächsten Vormittags fuhren dann mehrere Lastwagen vor dem Polizeirevier vor, und wir wurden bei strömendem Regen auf diesen unbedeckten Lastautos zum Neustädter Bahnhof gefahren. Dort wurden wir verladen und etwa gegen 16 Uhr unter SS-Begleitung nach Polen transportiert. Während der Nacht traf der

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id351391916/79 DRESDNER GESCHICHTSVEREIN e.V.